

Halle und Umgebung.

Halle, den 5. Mai 1916.

Am Montag, den 8. d. Mts., keine Sitzung der Stadtkommission.

Halle a. S., den 5. Mai 1916.

Der Stadtkommission-Vorsteher. R. Eil.

Städtischer Spargel.

Der Magistrat hat mit dem Gemütsbauverein zu Braunschweig die Lieferung von wöchentlich 40 Fertiger Spargel vereinbart...

Verordnung betreffend die Zuckerhöchstpreise im Kleinhandel.

Auf Grund des § 6 der Verordnung des Bundesrats über den Zucker mit Verbrauchssteuer vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 261) wird folgendes angeordnet:

- Der Preis für Zucker darf für das Pfund nicht übersteigen: 1. für Melis oder Kristallzucker 25 Pfa. 2. für Raffinade und Brotzucker 30 " 3. für Rübenzucker 32 " 4. Kandis a) brauner und weißer, Trauben- und Dinkel-Kandis 46 " b) faberolter Kandis (Victoria, Globus usw.) 48 " Ein Zuschlag für Packung darf nicht berechnet werden.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 30 Pfund zum Gegenstande hat.

Zumüberhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend die Höchstpreise vom 17. Dezember 1914/21. Januar 1915 mit Gehalts bis zu einem Jahre oder an Geld bis zu 10.000 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Kraft. Halle a. S., den 29. April 1916. Der Magistrat.

Neues von der Post.

Der Postfachverkehr des Reichs-Postachts hat sich nach dem jetzt erscheinenden Geschäftsbericht in den Jahren 1914 und 1915 wieder günstig entwickelt. Die Zahl der Postfachkunden ist von 86.400 (Ende 1913) auf 103.008 (Ende 1914) und auf 111.931 (Ende 1915) gestiegen.

leiten Halle als tägliches Geld gegen 3 v. S. Zinsen. Von der Gesamteinlage 1915 mit 19,7 Millionen Mark entfiel die Hälfte (9,8 Millionen Mark) auf die Zinsen.

Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien hat ein Postbuch für Belgien herausgegeben, das die wichtigsten Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr innerhalb Belgiens sowie zwischen Belgien und anderen Ländern und außerdem ein Verzeichnis der deutschen Postämter in Belgien enthält.

Der private Post- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und dem Postgebiet des Verkehrsvereins ist unter dem bekannten Verzeichnis der Postämter in Belgien aufgeführt.

Bei den an den Annahmestellen der Postämter offen zur Einlieferung vorgelegten Wertbriefen nach dem Ausland müssen briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt anständig sind, in deutscher Sprache abgefaßt sein.

Die Postagentur in Franleben wird am 15. Mai in ein Postamt III umgewandelt.

Jahresbericht des Verkehrsvereins Halle, (G. V.)

Am 31. Dezember beendete der Verein das 11. Jahr seines Bestehens. Er wurde bekanntlich gegründet, um der Bekämpfung des Verkehrs nach Halle und in Halle zu dienen.

Französische Dorferinnerungen an Kaiser Wilhelm I.

Von unserem Kriegsberichterstatter. Kriegsbriefe aus dem Westen. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier, 25. April 1916. In einem Dorfe zwischen Arras und Champagne, so hörte ich, hätten sich noch heute lebhaftige Erinnerungen an einen Besuch Kaiser Wilhelms I. erhalten.

verändert worden. Der damalige Eigentümer, ein Marquis de W., der übrigens 1870 nicht am Orte war, ist lange tot, sein Rechtsnachfolger lebt auswärts.

Es war nach der Schlacht bei Sedan. Des genaueren Kalenders halber erlaube ich mir niemand mehr, nur ein Mann glaubt bestimmt zu wissen, daß es an einem Dienstag gewesen sei.

jahres konnten 627 Mitglieder gewählt werden. Den letzten Berichtsjahren durchaus angepaßt, hat der Verkehrsverein eine nach vielen Tausenden stehende Menge an Lichtpostkarten drucken lassen, welche die Aufschrift tragen: 'Unseren tapferen Soldaten in Belgien'.

Das wesentliche Werkstück bildet der Führer durch 511 Orte. Der 1915 erschienene große Führer ist 112 Seiten lang, mit 55 Bildern von Halle und Umgebung ausgestattet und in einer Auflage von 10.000 Stück angefertigt.

Liebesdienst.

Können wir, die wir in Deutschland leben, gleichsam wie in einem Festlande und Schicksal mit ihnen überleben können wir uns überhaupt eine Vorstellung machen von dem Leben draußen im Felde?

Niemand ging schiefen, denn die Wägen hatten geklag, daß nach in der Nacht der deutsche Durchmarsch beginnen werde. Nach einigen Stunden erschien schon die erste Infanterie.



von einem Automobil überfahren — hat er nie ganz überwinden können. Jetzt hat den früher allzeit Kräftigen, der mit voller Hingabe für die Interessen seiner Berufsgenossen arbeitete, ein früher Tod hinweggerafft.

Ein fahrrädergeräuschlicher
wurde mit zwei Helfershelfern festgenommen. Ein Arbeiter Karl Hoesel arbeitete ein Verhältnis mit einem Mädchen, das bereits in der Schönenhagen Straße in Berlin eine Wohnung gemietet und mit Möbeln, die ein Geschäft auf Teichhagen lieferte, eingerichtete hatte. Als es jetzt nicht zur Hochzeit kam, zog sie zu seiner Mutter und ließ die Einrichtung, die 1500 Mark kostete, zurück. Dem Geschäft gab sie beim Auszug der Rührmaschine. Von diesem Gang der Dinge erzählte der frühere Geliebte. Mit seinem Freund, einem Arbeiter Fritz Wafsch, verabredete er sich nun, die Möbel zu Geld zu machen. Als dritter Mann wurde noch ein Arbeiter Karl Hoesel hinzugezogen. Man fertigte einen Abhandlungsbescheid an, versah ihn mit einem Gerichtsbescheid, und führte ihn mit einer Unterfertigung. Dann verpackten sich die drei einen Wagen und fuhren nach der Schönenhagen Straße. Hier stellte sich der eine der Rührmaschinen als Gerichtsvollzieher vor. Abhandlungslos folgte die Frau der Weisung, die Schlüssel zur Wohnung abzuliefern. Die angeblichen Gehilfen schafften nun die Möbel hinunter und auf den Wagen und führten mit dem Gerichtsvollzieher davon, nachdem dieser den Schlüssel der Rührmaschine wieder ausgehändigt hatte. Nach einiger Zeit kamen Vertreter der Rührmaschinen, die ihre Lieferungen wieder abholen wollten, weil die Schlüssel nicht auslieferten. So kam der Schwinkel an den Tag. Alle drei wurden gefesselt und nach Moabit gebracht.

Was Kinder als Töter.

ml. Der bekannte französische Reflektierte der Lichtspielbühne, der, als das Geschäft noch laute, aus Deutschland mit seiner Anwesenheit zu begünstigen pflegte, ist nach kurzer Goldarbeit wieder zu den nachbarlichen heimlichen Filmkennern zurückgekehrt. Er wird demnach seinen Pariser Publikum in einem Filmstück, das den schönen Titel „Was Kinder als Töter“ führt, die ihre Pflichten wieder lernen lehren wollen, weil die Zeitungen, die das bereits die Reflektierten in der hier Filmstoffe und dem Genie entsprechen Weise gerührt wird. Bei dieser Gelegenheit erzählt die Pariser Presse auch, daß Max Zinder zum größeren Ruhme seiner Persönlichkeit im Jahre 1913 in Barcelona als echter Töter bei einem Stiefsohn mitwirkte. Er erschien in einem prächtigen, reinen Kostüm an der Seite der „Quadrilla“ und stellte sich mit dem Hut, den er auf der Filmleiste zu setzten pflegte, dem rasenden Stier entgegen. Als dieser die Hörner zum Angriff senkte, entwich Max in geschickten Zirkusmanieren dem blutdürstigen Stier, der bei der letzten Latz die Orientierung verlor. Als er sich vermindert nach seinem Hinz- und Herzumtandern beugte umsch, benutzte dieser den Augenblick des Stützens, um sich von hinten heranzuschleichen und dem Stier den Todesstoß zu versetzen. Dann drehte Herr Zinder dem Publikum, geschmeidvoll wie er ist, eine Pose und verschwand durch den Ausgang. Das Publikum aber jubelte in süßlichen Begierde, geschmeidvoll wie er ist, eine Pose und verschwand durch den Ausgang. Das Publikum aber jubelte in süßlichen Begierde, geschmeidvoll wie er ist, eine Pose und verschwand durch den Ausgang.

Züchtung farbiger Baumwolle.

ml. Die amerikanischen Baumwollpflanzer beschäftigen sich schon seit geraumer Zeit damit, die Baumwollpflanzen durch Züchtung in der Wärme selbst zu färben. Die Versuche haben sich auf die Züchtung, das es in verschiedenen Teilen der Welt auch verschiedene farbige Baumwollpflanzen gibt. Es bleibt nur noch übrig, den Verfahren zu finden, das durch Sammlung und Züchtung der Pflanzen die gewünschte Farbe auf dem Wege der Züchtung erreicht. Von den Farben, die es bereits gibt, seien die rote Baumwolle von Peru, die schwarze in Ägypten und aus Senegal, die gelbe in China, die grüne in Indien, die grüne in Südamerika, die schwarze in Mexiko genannt. Gegenwärtig ist man dabei, Versuche zu machen, um durch Mischung der Samen und gezielte Auswahl des zuchtfähigen Zwischenstadiums zu erhalten, um eine vollständige Sammlung der verschiedenen Farben zusammenzubringen. Es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß die rationelle gewerbliche Ausnutzung einer fertigen Färbung eine völlige Umwandlung der gesamten Baumwollindustrie zur Folge haben würde. Es sei nur darauf hingewiesen, daß dadurch das Färben der Baumwolle selbst und Gewebe in Fortfall kommen und das man überdies abgibt echte Farben erhalten würde.

Moderne Blumenzucht.

ml. Die Gemohnheit, bei festlichen Gelegenheiten Tafel und Zimmer reich mit Blumen zu schmücken, ist allmählich zu einem Luxus ausgeartet, der besonders in Amerika üppige Blüten

freibt und gewaltige Summen verfrachtet. Bei allem Überdruß man sich hier mit hochentwickelten Blumenproduktionen So man beispielsweise bei der Hochzeit einer Mrs. Stenbock alle Räume des päpstlichen Palastes mit Blumen tapetiert, man einen Aufwand von 60 000 weißen, 25 000 roten Rosen und 40 000 Lilien erforderte. Und diese bunten, wohlriechende Tapete kostete nicht weniger als 160 000 Mk. In Chicago ließ einmal ein Milliardär zum Sommer seinen Palast mit ebenfalls kostspieligen Blüten in großer Zahl heranzüchten, was ihm die Kosten von einer halben Million kostete. Auch in anderen Gegenden leistete man sich hier wie auch in London vor dem Kriege Annehmlichkeiten. Im Jahre 1904 bereicherte der Sohn eines reichen Finanzmannes seiner Braut einen Blumenkranz, der eine herrliche Orchidee enthielt, die allein 15 000 Mk. gekostet hatte; die vier anderen im Kranz waren billiger, stellen sich aber immer noch auf 5000 Mk. Das Schicksal eines Anstalters namens Rekon schickte seiner Braut einen Blumenkorb von solchen Annehmlichkeiten, doch zum Transport der Rosen, Orchideen, Lilien und Nelken, die seinen Inhalt bildeten, ein große Gewandwagen nötig waren. Er kostete 32 000 Mk. Nur die Hälfte, nämlich 16 000 Mk., kostete der Blumenkranz, den eine junge Angarinerin von ihrem Bräutigam erhielt und der aus leeren Blumenbüscheln gebunden war. In Paris hatte sich bei großen Dinern in der letzten Zeit vor dem Kriege ein hübscher Brauch herausgebildet. Bevor die Gäste den Speisesaal betreten, überreichte ihnen die Hausfrau Blumen, und jeder Gast steckte die erhaltene Blume ins Knopfloch oder an den Gürtel. Der Herr reichte dann der Dame den Arm, die die gleiche Blume wie er trug.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Stachelnadeln. Heute findet eine Mitteleuropäeremission der Auslandsbörse für Stachelnadeln statt, in der über die Neugestaltung der Verkaufspreise Bescheid gefasst werden soll. Es ist beabsichtigt, den zuerst geliebten Verkauf wieder aufzunehmen und hierbei im Anschluß an die gestern erfolgte Einzahlung der Preise für den Winterverkauf ebenfalls die Gebührenden Verkaufspreise und zwar um 20 bis 30 Mark pro Tonne, eintreten zu lassen. Gleichzeitig soll über den engeren Zusammenhänge der feuerländischen Produktion Bescheid gefasst und hierbei angesetzt werden, für einige Sorten von Walseisen Höchstpreise festzusetzen.

Bevorstehende Erhöhung der Kohlenpreise. Der Kohlenvereinband wird in seiner demnächst stattfindenden Sitzung auch über die neue Regelung der Verkaufspreise verhandeln. Im Hinblick auf die von dem Siegerländer Eisenwerkvereinsverein vorgenommene Preisreduzierung wird beabsichtigt, die Preise für Stachelnadeln ebenfalls zu erhöhen. Dagegen sind für die übrigen Kohlenarten Preisreduzierungen nicht vorzusehen.

Kohlenhandel. In der gestrigen Besprechungsversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels ist beschlossen worden, die Verkaufsbekanntmachungen für die Monate Mai und Juni in der bisherigen Höhe bestehen zu lassen.

Werkzeughandel ohne Wolfram. Wie die „Köln. Sta.“ meldet, konnten nur fursen die Stahlwerke Richard Lindenberg in Remscheid-Ballen einen Erfolg auf dem Gebiete der Verteilung von Werkzeugen verzeichnen. In der Band weit zurückgehender Versuche ist es gelungen, ein sogenanntes „Lichtschiff“ von höherer Leistung unter Verarbeitung nur im Inland zur Verfügung stehender Grundstoffe herzustellen, wobei das hierfür bisher als unbedingt notwendig erachtete Wolfram, wofür erhebliche Summen ins Ausland fließen, ausgeschlossen werden konnte. Die Bedeutung der Neuerung geht wohl aus dem bei den Tatfachen hervor, daß die Leistung der beschriebenen sowie der gesamten Werkzeugmaschinenwerkstoffe wesentlich von der Art und Menge des zur Verfügung stehenden Werkstoffes abhängt.

Gemeinsame Werte vom 8. u. 9. Albert in Amönerburg. Für 1915 wird einfl. 1,5 (i. B. 0,9) Mill. Mk. Vortrag ein Uebertrag von 5 401 621 (3 924 978) Mk. ausgemittelt. Der Betriebsergebnis (einkl. Gewinn und Beteiligungen) ist von 2 51 054 Mk. auf 7 069 028 Mk. gestiegen, die Abfertigungen werden auf 1 667 416 (1 326 075) Mk. erhöht. Die Dividende ist bekanntlich mit 25 (15) Prozent beantragt, während 1,6 Mill. Mk. auf neue Rechnung kommen. Laut Bilanz haben sich die Rücklagen von 2 515 931 Mk. auf 3 169 700 Mk. erhöht. Beteiligungen betragen 5 922 010 (6 713 292) Mk., Rücklage 3 323 890 (4 235 167) Mk., Debitoren 5 516 694 (6 955 959) Mk., Kreditoren 3 995 297 (3 189 638) Mk.

Alt.-Ges. für Kohlenindustrie in Berlin. Die Gesellschaft bringt für das Jahr 1915 eine Dividende von 13 Prozent in Vorschlag (1914: 12 Prozent).
„Germania“, Alt.-Ges., vorm. Al. Preuß. chemische Fabrik, Schönebeck. Die Gesellschaft erzielte für 1915 nach 100 000 (i. B. 80 360) Mk. Abfertigungen einen Nettogewinn von 375 845 (i. B. nur 34 403) Mk., woraus u. a. für Kriegsteilnehmer 81 000 Mk. zurück-

gestellt, 30 991 (11 720) Mk. dem Erneuerungsfonds, 6000 (8007) Mark dem Vorkaufsfonds und 30 000 (10 000) Mk. dem Dispositionsfonds überließ, ferner 6 (0) Prozent Dividende auf 1,90 Mill. Mk. Aktien verteilt werden.

Kriegsausgleich der Vereinigung deutscher Zuteilhaber in Berlin. Im Hinblick auf die wichtigen Kriegsausgleichlichen Fragen, die für den deutschen Zuteilhaber entstanden sind, hat die Vereinigung der deutschen Zuteilhaber beschlossen, einen Kriegsausgleich mit einer Gesellschaft in Berlin zu beschließen. Der Ausgleich, dem die namhaftesten Großbetriebe der Sachindustrie und die größeren Firmen des Sachhandels angeschlossen werden, soll deren Kriegsausgleichliche Interessen insbesondere im Verkehr mit den zuteilhaberlichen Behörden und den Zuteilhabern wahrnehmen. Vorsitzender des Ausgleichs ist Fabrikant Gustav Bräunel, i. Fa. G. Bräunel, in Hildesheim. Der Kriegsausgleich besteht in einer Bilanzierung mit der bereits seit 11 Jahren bestehenden Vereinigung der deutschen Zuteilhaber, die möglicherweise im Vorhinein des Kriegsausgleichs vertreten ist.

„Concordia“, Bergbau-Alt.-Ges. in Oberhausen (Märchenland). Der Aufsichtsrat wird für das Jahr 1915 der auf den 23. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 21 Prozent (u. i. B.) in Vorschlag bringen. Für das Jahr 1913 wurden nach 23 Prozent Dividende verteilt.

Königsberger Zellulosefabrik, Alt.-Ges. in Königsberg. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 27. Juni einberufenen Generalversammlung für das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr die folgenden Abfertigungen (i. B. 282 876 Mk.) eine Dividende von 12 Prozent (i. B. 22, der zwei Jahren 15 Prozent) zurückzuführen.

Autonal, Alt.-Ges., Dresden. Die Gesellschaft verteilt für 1915 aus dem nach 79 511 (i. B. 81 580) Mk. Abfertigungen sowie nach 8857 (9424) Mk. Abfertigung auf Dividende verbleibenden Nettogewinn von 84 200 (88 957) Mk. eine Dividende von 4 (2) Prozent auf 1,60 Mill. Mk. Aktien.

„Reinhold“, Sächsisch- u. C. Meißener Schamminefabrik, Alt.-Ges., Schierstein i. Rhn. Nach 31 513 (i. B. 35 745) Mk. Abfertigungen auf Anlagen und Dividende verbleibend einfl. 27 192 (25 536) Mk. Vortrag 124 223 (27 132) Mk. Nettogewinn, über dessen Verwertung der in „Reinhold“ verbrieflichte Abschluß seine Angaben macht (i. B. 0, für 1913 5 Prozent).

Die Frankfurter Hofwerke, Alt.-Ges., vorm. Louis Wertheim erzielten in 1915 nach 197 654 (1914: 33 427) Mk. Abfertigungen einfl. Vortrag einen Nettogewinn von 165 955 (120 920) Mk., von 10 Prozent (6 Prozent) Dividende gezahlt werden soll. Zum Vortrag gelangen 72 582 (25 732) Mk.

Hällischer Wetterbericht.

	4. Mai 9 Uhr abends	5. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	747,7	747,8
Thermometer Celsius	+17,3	+14,6
Rel. Feuchtigkeit %	35%	20%
Wind	SW 2	D 2
Maximum der Temperatur am 4. Mai: +26,0° C. Minimum in der Nacht vom 4. Mai zum 5. Mai: +12,0° C. Niederschlag am 5. Mai 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

Wetterwaite Hamburg.

- Wetter-Ausflüsse für mehrere Tage im voraus.
Unheiliger Nordwind wird gestillt verjagt.
- 7. Mai: Schönes Waiwetter.
 - 8. Mai: Regen veranbart.
 - 9. Mai: Schön, vorm. heftig vielfach Regen.
 - 10. Mai: Sonne, Wolken, kühl, vielach Regen.
 - 11. Mai: Regen veranbart.
 - 12. Mai: Kühl, wollos, Sonnenheiß.
 - 13. Mai: Wollos, vielach Regenschauer.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Ort und Umpfer.	4. Mai	5. Mai	6. Mai
Altena	+2,18	+2,24	6
Werra	+2,18	+2,24	6
Wegscheid	+2,52	+2,54	2
Unterpegel	+0,66	+0,68	2
Stralsund	+2,12	+2,12	4
Wittenberg	+2,50	+2,54	2
Unterpegel	+1,62	+1,68	6
Werra	+1,34	+1,40	6
Camb.	+1,64	+1,68	2
Unterpegel	+1,16	+1,18	2

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Mitteld. Bekanntschaften.
Bekanntmachung.
Die Beordnung des Magistrats vom 25. April, betreffend die Regelung der Fleischversorgung, bleibt bis auf weiteres in Wirksamkeit. In der Woche vom 6. Mai bis 12. Mai haben nur die Scheine 14, 15, 16 Gültigkeit.
Halle a. S., den 4. Mai 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nach der Polizeiverordnung vom 30. August 1913 sind die Gemeindefreiwirtschaften verpflichtet, bis zum 15. Mai jeden Jahres zwei Vereinskassen für den ihnen beschliffenen Polizeibezirk nach dem Stande vom 15. April der Polizeiverordnung einzurichten, sie mindestens enthalten müssen:
1. den Vor- und Zunamen der Hausbesitzer,
2. den Familienstand (z. B. verheiratet, ledig, vermittel),
3. die Angabe der Wohnung und
4. die Art der überragenden Arbeit.
Halle a. S., den 2. Mai 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 15 Biffer 4 der Polizeiverordnung vom 25. Juni 1907 über das Drohpfen-Gewerbe in Halle die Benutzung der Drohpfen zur Beförderung von Leuten und von Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, verboten ist.
Halle a. S., den 4. Mai 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Jagd auf Rebhühner.
Unter Abänderung des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 5. April 1916 wird der Aufgang der Jagd auf Rebhühner auf Montag, den 4. Mai 1916, festgesetzt.
Rezeburg, den 3. Mai 1916.
Der Bezirksausschuss.

Bekanntmachung.
Kriegsinterblichenen-Versorgung.
Die Hinterblichenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegswunden Verwundeten gefallenen Teilnehmer an gegenwärtiger Feldzuge werden bereit aufzukommen gemacht, ihre Anträge auf Kriegspensien, Kriegsmonats- und Kriegserwerbepfand im Polizeihauptgebäude, Droschhausstraße 6, Zimmer 66, anzubringen. — Alle Auskünfte, die die Kriegsinterblichenen-Versorgung betreffen, werden dort erteilt.
Halle a. S., den 3. Mai 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Vermischtes.
Zöpfe
Meine Creme gegen **Gommerproffen** hilft rasch, logar, wo andere Mittel bereits versagen.
Dose 1,10 Mk. nach versandt 20 Pfg. Porto.
Duffhaus Sass, Poststraße 1, am Leipziger Turm.

Kopfwäsche
(mit Teeerfesse) und Teeur 80 Pfg.
Halle a. S., nur Leipzigerstr. 33 und 71. Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Zopf-Siebert,
Halle a. S., nur Leipzigerstr. 33 und 71. Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Epilepsie (Fallisch) macht alle unruhig, gegenwärtig, wenn Mittel, es wird nicht reuen, a. gr. P. 5,25 Mk. Bei Nachfragen Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Ucker, G. m. b. H. in Jessen Str. Post-Gassen.

Bekanntmachung.
Ein großer Teil meiner Milchschafen befindet sich bei weiterer Raubschal, um deren Rückgabe wird dringend bitten. Wir zahlen für jede Milch, die uns bis zum 10. ds. Monats zurückgebracht wird, macht sich strafbar.

5 Pfg. Bringerlohn.
Die Flaschen sind Eigentum der Molkerer; wer sie zurückbringt, macht sich strafbar.

Molkerer Merbig
Halle a. S., Freimittelstraße 8.

Familien-Nachrichten.
Gestern abend verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Grossvater und Onkel, der Lokomotivführer a. D.
Eduard Dahlheim
im Alter von 73 Jahren.
Halle a. d. S., Bergstrasse 6.
Im Namen aller Hinterblichenen
Bruno Klinz, z. Zt. im Felde,
und **Frau Liesbeth, geb. Dahlheim.**
Tag der Beerdigung wird nach bekanntgegeben.